

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Bilder aus Griechenland

Steub, Ludwig

Leipzig, 1885

Vorwort

Vorwort.

Es klingt jetzt fast wie ein Märchen, daß vor einem halben Jahrhundert ein bairisches Landestkind nach dem schönen Hellas zog, um den Griechen als ihr König die alten glanzvollen Zeiten wieder zu bringen. Ihm folgten, um dabei zu helfen, viele Baiern, viele andre Deutsche und darunter auch ich, der vom Mai 1834 bis in den Februar 1836 dort verweilte.

Als ich wieder auf baierischem Boden stand, meinte ich wenigstens meine Fahrt von Athen nach Corfu beschreiben zu sollen, und so erschienen, nach manchen Hindernissen, im Sommer 1841 endlich die „Bilder aus Griechenland“, die jedoch nicht viel Glück erlebten und bald vergessen wurden.

Aber im vorigen Winter und zwar am zwölften Februar brachte die Münchener Allgemeine Zeitung einen feinen Artikel über „Ein vergessenes Buch“. Damit waren jene Bilder gemeint, der Nachruf aber ging von Freiherrn A. von Warsberg aus, dem k. k. österreichischen Consul zu Corfu, den ich damals noch gar nicht kannte. Dieser erzählt da, wie ihm einmal bei einem Wiener Antiquar zwei unschöne altmodische Bändchen jenes Titels in die Hände gefallen, deren bajuvarischer Autor hellenische Landschaften nicht allein gesehen, sondern auch beschrieben habe. Sofort spricht er sehr rühmlich über dieses Buch und

meint zuletzt, der alte Philhellene sollte sich noch einmal aufmachen und ihn auf der Insel Scheria besuchen. Da ich mich seit meiner Rückkehr immer nach jenem sonnigen Lande gesehnt hatte, so fand ich diese Einladung, die mich in Bozen traf, ganz unwiderstehlich. Und so bin ich denn am ersten März v. J. gegangen und am dreiundzwanzigsten Mai glücklich wieder heimgekommen.

In jenen Tagen war auch das letzte Exemplar der „Bilder aus Griechenland“ abgegangen und das Buch also vergriffen. Da lag es nun nahe, diese alten Bilder in neuer Auflage mit den jungen Briefen aus dem Morgenlande, die unsre Allgemeine Zeitung im vorigen Lenz gebracht, zusammen herauszugeben und wie das Titelblatt zeigt, hat Herr Salomon Hirzel in Leipzig diese Aufgabe freundlichst übernommen.

Zu bemerken wäre noch, daß die „Bilder aus Griechenland“, die also ursprünglich in zwei Bändchen erschienen waren, wieder ebenso hätten erscheinen können, wonach denn die Briefe aus dem Morgenlande als drittes Bändchen drein gehen mochten. Indessen befürchteten Verleger und Verfasser, einem wenig verlangenden Publicum damit zu viel zu bieten, und beschloffen daher, die drei Bändchen lieber in Einen Band zusammenzudrängen, wobei allerdings die jüngste Reise von Pest nach Constantinopel völlig und in den Bildern mancher Satz und manche Seite der beliebten Kürze geopfert wurde.

München, im März 1885.

Der Verfasser.